

Sonntagsplaudereien.

v. l. Toujours perdriz: oder ins Table d'hôte deutsch übertragen, immer - Halbratzen, das taugt nichts. Der Mensch ist ein Gemohnheitsstier, das die Umwälzung leidet. Wie sind alle große Kinder, die haben müßten, was sie sehen und wenn sie es haben, toujours perdriz - jeuzen. Das hat ein klaffischer Dichter so treffend in seinem „Dr Hans im Schnoddeloh“ ausgedrückt:

Dr Hans im Schnoddeloh
Hätt Alles, was er will
Im was er will, das hätt er nit,
Im was er hätt, das will er nit.

Geht uns anders? Das schönste Weib wird entbehrlich, wenn sie es nicht versteht, sich unentbehrlich zu machen, die beste Angerlin wird langweilig, wenn sie stets als Elsa auftreten würde, das beständerte Theater gerieben, wenn sein Repertoire toujours perdriz bleibt. Das ist nit's Neues. Jules Janinis Antwort zu „Gil Blas“ ist so wahr, wie das deutsche Sprichwort: „Neue Weisen lernen gut, es ist damit durchaus nicht gesagt, daß alte Weisen überhaupt nicht lernen würden, aber die Leute meinen es so, und was die Leute meinen, muß doch wahr sein. Eine kluge Frau wird ihrem Gatten nach dem Rezept der alten Griechin Galzin, Freundin und Geliebte sein, ist sie es, dann adieu toujours perdriz, ist sie es nicht, dann heißt das von ihm „Im was er hätt, das will er nit.“

Wir unseren Freizeutungen und Vergnügungen ist es gerade io, wir wollen Abwechslung, alles Andere ist uns dann eitel. Zu begrüßen ist es nun freilich nicht, daß wir in unseren Vergnügungen Garnets geworden sind, es wäre besser, wir wären es weniger, aber zeitgemäß ist diese Feinschmeckerei vollständig und damit ist sie auch charakteristisch für die moderne Lebensweise. Wir Hallenser können uns über die Mannigfaltigkeit unserer Freizeutungen und über die hier gebotenen Gelegenheiten, den Gourmet der „Vergnügung“ zufrieden zu stellen, wie Duell Wädig sich ausdrücken würde, nicht beklagen. Wir haben ein anständiges Theater, in de „Walhalla“ eine Spezialitätenbühne ersten Ranges, im Victoria Theater ein Volks-Theater come-all-faut und anderes mehr, das auch nur anzubedenken, nicht meine angeborene „Schantlichkeit“ hindert. Unsere Concert- und Ballfeste und nicht zum mindesten unsere prächtigen Cafés und Restaurationen erweitern das Gebiet der Freizeutungen ins Unerliche.

Café Bauer mit seinen jüdischen Männern, dem Wiener Café, dem Café Molke, dem Café Central hat sich nun in dem Café Monopol ein Café allerersten Ranges angegeschlossen, das wohl für die nächste Zeit auf das abwechslungsreiche Halle'sche Publikum die größte Anziehungskraft ausüben und sich auf diese Art auch ein Stammpublikum bilden dürfte, das bisher typisch nur in den erstgenannten drei Cafés anzutreffen war. Die Cafés hauserfahrungen in Frankreich und in den größeren Städten Deutschlands haben gelehrt, daß jedes noch so hervorragende Café sein typisches Stammpublikum hat, so wird es hier bleiben, so sehr die bis jetzt bestehenden Cafés alle Urkräfte haben, in dem neuen Café am Theater eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz zu erblicken. Das Café Monopol wird dem Stammpublikum der bestehenden Cafés scheinlich Abbruch thun wollen, es wird vielmehr bestrebt sein, sich ein eigenes, typisches Stammpublikum zu bilden, das ihm den Charakter gibt, denn seinen Charakter erhält jedes Vergnügungsalokal erst durch seine Gemohnheitsgäste. Das Gebäude ist ein Prunkbau, welcher der ganzen Promenade zur Zierde und seinem Erbauer Herrn L. Otto Schulz, hier zur höchsten Ehre gereicht. Die Lokalität sowohl in der Barriere-räumen als im ersten Stockwerk sind eben io feinergeachtet, als im Iraris-Bochwerk hergestellt und werden dem Ruf des „Café Monopol“ als eigenartiges Café Halle's begründen, denn es ist nicht zu zweifeln, daß ein derartig ausgestattetes Café weit und breit zu lachen ist. Der Zutritt zu dem am nächsten Montag eröffneten Cafésalott wird überaus stark sein, zumal durch die Verdon des Inhabers, eines tüchtigen Geschäftsmannes, die Garantie gegeben ist, daß auch der Caff selbst dem Andrang entsprechend stark sein wird, das ist die Hauptfache, und in diesem Sinne lebe die Konkurrenz. Der Remer schmunzelt mit verständnisvollem Sinne, denn er ist für's Auge wohl, doch mehr noch für seinen Genuß und den Magen bedacht. Besonders hier bei uns in Halle heißt es vor Allen:

Uns gefällt der Waare Güte
Besser als die Pracht der Dite.

Privilegien.

Von Ludwig Veer.

Wenn man heut zu Tage das Wort „Privileg“ hört, so denkt man gleich mit Neid an die steuerrelen Standesherrn, an jene geschlich anerkannte Vorrechte, gegen die unsere moderne, von einem Zuge der Gleichheit mehr oder minder erfüllte Zeit, mit Simonskräften rüttelt. Aber der Sprachgebrauch versteht unter dem Worte noch etwas anderes, um es kurz zu sagen, jene Ungezogenheiten, für die man den Schein der Berechtigung wahrnimmt oder sonderbar, alle jene höchsten Eigenschaften zu deren Entschuldigunng man die Ärebe „noble Passion“, „Künstlerblut“, „Ravität“, „Rakismus“, „Gelechtsamkeit“ und wie sie alle heißen, im peto hat. Wenn ein junger lustiger Cavalierioffizier, nachdem er seine Austeren und seine Vouve

Cluquot zu sich genommen im jou ein Hänschen blauer Scheine verloren hat und seinen Schneider nicht bezahlt, so drückt man zwei Augen zu, denn der junge Mann handelt nach dem Privileg „noble Passion“, während man einen Kaufmann, der den Satz um 2 Pfennige spielt mißtraulich einen Spieler nennt. Aber mag die Welt darüber hinwegsehen, die Privilegien rächen sich selbst und wenn eines morgens die Hausbewohner einen Schuß hören, dann finden sie bald den jungen Mann leblos und aus der kleinen Wunde fließen die Blutstropfen, wie widerwärtig, wie blutige Thränen über das Opfer eines „Privilegs“. Nicht so troglos ist das Privileg „Künstlerblut“ und „Künstlerblut“ das zunächst das Vorrecht in sich schließt, ungelamnt und möglichst auffällig einherzugehen. Blumenthal hat im „Prospekt“ den io privilegierten in der Gestalt des „Krausky“ köstlich gezeichnet. „Jünger Mann, lassen Sie sich die Haare schneiden“ rüth ihm der weltgewandte Baron! Und er hätte ihm weiter raten können, die Cravatte etwas weniger im Wunde flattern zu lassen, die Dimension seines Schlapphutes etwas einzuschränken, einen weniger feinen Lederzieher zu tragen, überhaupt sich einen „gehoblichen Menschen“ anzueignen. Und dem exzentrischen Künstler entspricht auch das Wesen. Der Künstler mit der wallenden Wähne ist zu einem Diner auf 5 Uhr eingeladen, als Stern, als künstlerische Staffage, aber ganz selbstverständlich läßt er die hungrigen Gäste bis 6 Uhr warten! „Dem Künstler schlägt keine Stunde“ und man verazgt ihn die Ungezogenheit nicht. Und wenn er Kraft des Namens „Künstler“ und Kraft der langen Haare, die auf das weibliche Geschlecht eine fabelhafte Wirkung haben, überall seine kleinen Liebesromane in's Werk setzt, so manches junge Herz bestört und den Blüthenbau der Keinheit mit seiner Künstlergluth in glühige Hitze verwandelt dann bricht die Welt den Stab über das arme Mädchen und er frei dahingeliegt mit dem Freibrüf „Künstlerblut“. Von den Künstlerinnen, was ihre moralischen Privilegien und deren Ausnützung betrifft, will ich schweigen, denn würde ich reden, das Publikum möchte höhnen lachen über manches „Gretchen“ und „Gärchen“ dessen unschuldsvolle Augen und Bewegungen die Hörer jetzt zu Thränen rühren. Ich schweige aus — Scham und um der Ausnahme willen. Aber sonst auch pochen die Künstlerinnen auf manches Privileg. Fragt nur mal den Theaterdirektor, der vor einer Interredung mit seiner Primadonna 1/2 Pfalche Sekt trinkt, um sich Mut zu machen. Doch auch dieses Privileg euzigt seinem rächenden Schicksal und nicht das Nachweh heißt „unglückliche Künstlerin“ und schon das Wort „Künstlerin“ besagt charakteristisch im Sprachgebrauch genug. Nicht io „grau ingrau“ jetzt das Privileg „Ravität“, dessen sich nur das weibliche Geschlecht und auch nur unter bestimmten Voraussetzungen zu erfreuen hat. Die Naive darf nicht über 18 Jahre sein, muß über ein silberhelles Saagen verfügen und allen älteren Damen, die sie auch ohne jede Verwandtschaft „Lantzen“ nennt, mit „trippelndem Fuße“ zur Hand sein. Diese kleinen Bedingungen genügen, um ihr eine Menge Vorrechte zu geben. Sie darf die größten Dammenheiten sagen, denn das silberhelle Saagen dabei läßt sie die Hörer verassen, wie einst die Fehler, welche die Gelegene Theresina Tux beim Spiele machte. Sie darf die Beine übereinander schlagen, sich in die Seifel zurücklegen und mit dem Herrn über alle möglichen und unmöglichen Dinge reden. Und die Herren scherzen mit ihr, wie mit ihres gleichen. Doch wehe wenn der Nimbus schwindet, wenn die Naive zur Frau geworden und einmal Frau Sorge das frohe Saagen verkommen mocht und keine Zeit ist für tausend Tollheiten, dann liegt der Mann das seine Naive — ein Gansden und privilegierte Gänse kann kein hoch geneibar machen. Noch ungelücklicher ist das Privilegium der Studenten, welches in mancherlei mehr oder weniger belästigenden Formen auftritt. Selbst des deutschen Reiches unerhülliches Strafgeleuch hat dem Mensohn im Paragraphen 201 eine Concession gemacht, eine Milderung der Strafe für Körperverletzung mit tödlichen Waffen, wenn io-ke in Gestalt der studentischen Mensur vor sich geht. Sollte die Gesellschaft nachsehen? Sie verzicht die Fodophorn und Karbol-bustenden Häupter, die halb gestellten Wunden, den Studentenmull, der manchem Pflüster schon die nächste Ruhe geräudt, die ausgehöhten Laternen und selbst — den Pump. Die Welt verzehlt und doch wachst auch über diesem Privileg der Exzentel, in Gestalt der Straimandate und Gerichtsvollzieher. Ein mehrwürdiges Privileg ist das der Gelehrten, das in dem eher entuschigenden als anlagenden Sprichworte ihren Ausdruck findet: „Je gelehrter desto verkehrter.“ Die Zeitfreiheit der lalappe Anzug, die apoditische Rechts-haberel, das Stehenlassen der Regenstirme, das Vertrauchen fremder Güte, alles das entuschig das Wort: „Gelehrter.“ Aber wehe, wenn der privilegierte zu seinen heimlichen Penaten zurückkehrt, dann vollzieht die Nahe ein Drache: seine Frau. Socrates war ein Gelehrter und seine Frau war — die Kantippe. Um die Netze zu schließen wollen wir noch ein kleines Privileg berühren, das Privileg der — Journalisten. Es ist nicht von großer Ausdehnung. Er hat das Vorrecht überall hinzuziehen, in die Wunden der Niedelmannen, in die Gerichtsverhandlungen, bei verschlossenen Thüren, in die schlüpfirigen Lokale mit weiblicher Bedienung, um — dort Stoff zu sammeln, denn wir leben in der Zeit der sozialen Studien und denn Freibrief trägt die Aufschrift: „Vertreter der Presse.“ Aber die Ausnützung dieses Privilegs drückt ihm zur Vergeltung ein Rainscheiden in's Gesicht, den hämftlichen Zug um den Mund, der ihm, der alleszerlegend beschäpft, zur Gemohnheit geworden. Es hat eben jedes Privileg seine Nahe; „das ist der Fluch der bösen T hat.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dezember. SINGER befragt den sozialdemokratischen Antrag auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Wurm. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Lesung der Gesetzesvorläge über den Gebrauch und Mutterchuh.

Samhammer (reihlinia) befragt die Vorlage, die Läden ausfülle und beantragt Uebernehmung an die Patentgesetz-Kommission.

Scipio (nat. lib.) und Dulsch (ant.) stimmen zu, worauf der Antrag Sambammer angenommen wird.

Es folgt die erste Lesung der Abänderung des Praxentassengesetzes.

Staatssekretär Wittlicher: Mit der Vorlage beginne die erste Revision der sozialpolitischen Gesetzgebung; ferner ein Wert ausgleichender Gerechtigkeit, Fernsichtigkeit gegen die freien Kräfte liege der Regierung fern.

Stumacher (Soz.): Die letzte Bemerkung des Ministers stimmt nicht mit der bisherigen Behandlung der freien Kräfte überein seitens der Regierung. Die Ausdehnung des Gesetzes auf die Handlungsgehilfen sei erwünscht. Die Vorlage werde die Sozialdemokratie nicht treffen, im Gegenteil fördern.

Abg. Merzbach (freis.) befragt über die Vorlage, ob die Berechtigung der freien Kräfte sich erhöhen möge. Die freistimmigen seien zu erheblicher Minderheit in der Kommission berufen, um zu verlesen, die gegen die freien Kräfte gerichteten Bestimmungen auszumergen.

Abg. Nisse (Centrum) befragt die Vorlage wilskommen, ebenso Abg. Müller (alt.).

Abg. Wiffner (wüthlich) tritt aus eigener Erfahrung für die freien Kräfte ein. An der weiteren Debatte beteiligen sich Wanteufel (ant.), Abg. Gever (Soz.).

Die Vorlage wird einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern übergeben. Gleitsch beantragt Abg. Auer und Kommission die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Abg. Stadthagen. Der Antrag wird angenommen.

Den Haag: Helgoland-Vorlage und Entl.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 6. Dezember.

Universität. Am 8. d. Mts. wird der Universitäts-Bevorer im General-Concil's Saale der Universität eine ordentliche Generalversammlung abhalten.

Städtisches Museum. Am Städtisches Museum sind zur Jet ausgeleilt: 20 Aquarellen von Walter Leiffritz in Berlin, 4 Aquarelle gemalt von Adolf Mönchen hier, 1 Geseuch von Hans Nöschel hier, Lichtdrucke nach Gemälden von Paul Meyerheim und Anton von Werner in Berlin sowie einige Originalzeichnungen dieser Künstler; ferner 4 Delgemälde holländischer Gebirgslandschaften von Heinrich Schmidt in Berlin.

Der erste kommunale Wahlverein hält Dienstag, den 9. d. Mts. Abends 8 Uhr im Hotel garni zur Tulpe eine Versammlung ab, in welcher Herr Pastor Albert über „Die Jesuiten“ einen Vortrag halten wird.

Handwerkermeister-Verein. In der gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Schuhmachermeister Lohmeyer im Hotel „zur Tulpe“ stattgehabten General-Versammlung des Handwerkermeistervereins wurde durch den Vereinsvorsitzenden Herrn Gredt der Jahresbericht erstattet, woraus wir Folgendes entnehmen. Abgehalten sind 14 Versammlungen und 2 außerordentliche, 19 Vorstandsitzungen, 3 gewerbliche Exkursionen nach der Glasfabrik in Corleto, Angeleitet Diemich und Centralvereine, Vergnügungen, 8 Sommer-Concerte, 3 Wintervergügen. Während der Verlauf der Versammlungen abzuhalten, hat die Beteiligung an den Vergnügungen nachgelassen. Die Mitgliederzahl ist durch zahlreiche Todesfälle und anderer Entscheidungen unter Sinken weiterer Mitglieder auf 688 gelangt. Die Haushaltsrechnung am Jahresende hat einen Betrag von 70 M. erreicht. Die diesjährigen Einnahmen der Vereinfasse betragen M. 1086,77 Ausgaben für 20 Einnahme M. 1112,50, so daß dem Fonds M. 25,73 zu entnehmen sind. Die Vereinfasse weist trotz geringer Mitgliederzahl einen günstigen Bestand auf. Bei der mit der Vorstandsabund verbundenen Sparte sind dieses Jahr 400 M. mehr Einnahmen gemacht, so daß dieselben eine Höhe von 3177 Mark haben, welche sich auf 49 Sparteinlagen verteilen. Die Vorstandsbank hatte unter Ausang von 26 und Abgang von 15 Aktien einen Bestand von 600 Aktien, die sich auf 263 M. glieder verteilen. Die Rechnungslegung in einer besonderen Generalversammlung vorbehalten. Aus dem Vorstand sieden nach dem Turnus sind die Herren Lohmeyer, Weidart, Bogler, Kleinmann und Möbius. Ein an den Geschäftsbericht an schließender Antrag, auf Verlangen der Mitglieder folgen mit dem Kostenberichte zuzüglich zu machen, soll in der nächsten Versammlung debattirt werden. Mehrere auf Statutenänderung gestellte Anträge wurden abgeleilt. Unter Geschäftlichen wurde auf die am Mittwoch den 10. d. M. in der Kaiser-Wilhelms-Halle stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht, in welcher Herr Stadtrat Jochims seinen ansehnlichen Vortrag halten wird über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung, wozu sämtliche Handwerkermeister eingeladen sind.

Im Verein für Gesundheitspflege und für arznei-lose Heilweise hält nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr Herr Dr. P. Föhler aus Friedeburg bei Berlin im großen Saale des „Prinz Carl“ einen höchst interessanten öffentlichen Vortrag über die sogenannten Schuß-Implantationen, insbesondere die gegen die Pocken und gegen die Schind- sucht (das Koch'sche Verfahren), wozu ganzer Verein namentlich alle Eltern impfwilliger Kinder einladet. Das Nähere werde man aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersehen.

Halle'sche Maschinenfabrik. Die zu erwartende Dividende der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisen-gießerei, Actien-Gesellschaft, Halle a. S. für 1889/90 wird auf 30 bis gegen 32 Proz. im Vorjahre geschätzt. Umfangreiche Abschreibungen und Rückstellungen sind dabei schon berücksichtigt worden.

Neuheit. Eine höchst interessante Neuheit ist seit gestern in der bekannten Musikwaarenhandlung von



Albin Hentze, Halle a. S.,
39. Schmeerstraße 39.
Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle
von
Schmucksachen

aus echt Granaten, Koralle,
Elfenbein, Yet, Double,
Nickel, Simili, als: Arm-
bänder, Brochen, Medaillons,
Ohrringe, Halsketten etc.
Uhrketten für Herren u.
Damen, kurz und lang, reizende Neuheiten in
Double, Nickel mit Steinlage etc., Einsteckkämmen,
Haargabeln, Zopf- und Haarspangen, ganz neue
Muster.

Weihnachts-Ausverkauf

welcher ununterbrochen bis zum 21. ds. Mts. dauert, haben wir
einen Posten
**Tricot-Kleidchen, Tricottailen und
Caillentücher**
gestellt, und bietet sich die Gelegenheit
sehr practische Zeitgeschenke
zu äußerst billigen Preisen einzukaufen.

Otto Pincoffs & Co.
Größtes Spezial-Geschäft in Tricotagen, Strumpfwaren
und Tricot-Confection.
12. Große Ulrichstraße 12.



Reichverdiertes
Lager in
Portieren,
Möbelstoffen,
Teppichen,
Tischdecken etc.
Reisedecken,
Linoleum.

Friedrich Arnold,
Inhaber: Adolph Heller,
Große Ulrichstraße 11, „Mars-la-Tour“.
Fernsprecher Nr. 315.

Wo kauft man am
besten und preiswertheften
**Toiletten-Seifen, Parfümerien,
Lametta, Baumbehang, Wachs-, Stearin-
u. Paraffin-Kerzen**
und hat die größte Auswahl in der Drogenhandlung von
F. A. Patz,
10. Gr. Ulrichstr. 10.

Prima Kaiseranzug u. Weizenmehl 00a.
der Würzener Kanstmühlwerke, vormals F. Krietsch
in bester vorzüglicher Qualität zum bevorstehenden Fest-
bäckerei, ferner
Würzener Tannenbaumbiscuit und Honigkuchen
empfehlen
Franz Krug, Rannischestr. 12/13.

Hermann Bischoff,

4 Gr. Klausstrasse 4 (nahe am Markt)
früher Gr. Ulrichstraße 45
**Tapeten, Ledertuche,
Rouleaux, Cocos,
Wachstuche, Linoleum,**
sowie abwaschbare Tischdecken in leit Jahren
bekannt, gediegenen prima Qualitäten.
— Billigste Preise. — Reelle Bedienung.

Versende geschlachtete Gänse, Enten u. Suppenhühner
in 5 Klg. Päckchen à 5 Mark franco gegen Postnachnahme
S. Mandl,
Sedriszow, Galizien.

Im Verein f. Gesundheitspflege u. f. arzneilose Heilweise
hält Mittwoch, den 10. Dezbr. Abends 8 Uhr Herr Dr. P.
Förster aus Friedenau bei Berlin im großen Saale des „Prinz
Karl“ einen höchst interessanten öffentlichen Vortrag über
die sogenannten Schutzimpfungen, insbe-
sondere die gegen die Pocken und gegen
die Schwindpocken (das Koch'sche Verfahren),
wobei besonders alle Eltern impfpflichtiger Kinder erbeten
angehen werden. Bei Vorzeigung der Mitgliedskarte
haben unsere Mitglieder mit Frau oder Tochter freien Zutritt
sonstige Angehörige zahlen 20 Pfg. Eintrittsgeld, für Nichtmitglieder
30 Pfg., im Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Ge-
schäften 25 Pfg. Mitglied oder der benachbarten Brudervereine 20 Pfg.
Der Vorstand.

Weinstuben „Vater Rhein“

Tägliche Sendungen großer
Holländer Austern,
in der Weinstube das Duzend 1,80 Mark,
außer dem Haufe 15 Mark pro 100 Stück.
Diners, Soupers von 1 Mk. 50 Pfg. an bis zu den
feinsten, reichhaltigen Speisekarte.
Reservirte Zimmer. — Geöffnet bis Abends 12 Uhr.
Heinrich Tischbein.

Neu! 50 Pfg.

**Die lustigen
Clowns!**

Durch Luftpumpen beweg-
liches Spielzeug.
Sensationelle Weih-
nachts-Neu. pro 1890.
Preis 50 Pfg.

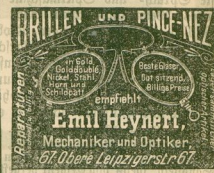
**Der fidele
Molly**

(Springender Hund)
Preis 50 Pfg.

C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 91.

Suche sofort ein Hausmädchen
von außerhalb, welches waschen,
plätten und nähen kann, bei hohem
Lohn.
Frau Marie Stecker,
Martinsberg Sa.

Auktion
im Zwangsversteigerungs-
Verfahren.
Montag, den 8. ds. Mts.
Nachmittags 3 Uhr veräußere
ich Geißstraße 42 hier:
2 starke Arbeitspferde.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.



Feinstes Weizenmehl
offert Will. Boehr, im
„Rothen Hof“.



Paul Gerber
Photograph
Alter Markt 1
empfiehlt seine
sauber, scharfen
Arbeiten zu
billigsten Preisen.
Bis 3 Uhr geöffnet

F. Dietze, Halle a. S., Staifer-
Bucherstraße, Straße 25, an der
Bucherstraße. Ausführt. Kranken-
beratung und Behandlung täglich
von 8-4 Uhr. Unzählige Erfolge
aus nah und fern nachweislich.
Flugschrift über „Naturheilkunde“
und „gegen Thierquälerei“

Rheumatismus
u. Gichtkranke finden unter
Garantie des Erfolges durch C. H.
A. Bergmann, Chemiker u.
Droghist sichere Hilfe (kein Geheim-
mittel)

Die Säulste des Honorars gleich,
der Reiz nach erfolgter Heilung.
Jeder Kranke werde sich ver-
trauensvoll brieflich an Georg
Müller, Verland-Geschäft, Fried-
denau bei Berlin.

**Massage u. Heilgymnastik
E. Oerling**,
Heinrichstraße 8,
Sprechstunde für Damen 12-1 Uhr,
„Herren 3-5 Uhr.“

Eine Postwohnung sofort zu
vermieten. Geißstraße 30.
Laden sofort oder 1. Januar
zu vermieten
Leipzigerstraße 47.

Im tiefsten Schmerz machen
wir Freunden und Bekannten von
dem heute Vormittag 11 Uhr er-
folgten Hinscheiden meiner innig-
geliebten Frau, unserer treuergebenden
Mutter hierdurch ergebent Mit-
theilung.
Halle (Saale), 5. Dez. 1890.
Heim, Ober-Postsecretair
und Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag
den 9. Dez. 10 Vorm. von der
Kapelle der Igl. Klinik aus statt.

Ausverkauf.

Taschenuhren für Herren und
Damen, in Gold und Silber,
Regulator, Wand- u. Weck-
uhren, Uhrketten in Nickel u.
Double, Armbänder, Ohring-
Siegelringe, Halsketten u. f. w.
Musikwerke u. Musikalbumen
werden zu den allerbilligsten Preisen
unter Garantie ausverkauft.
Reparaturen an Uhren, an
Kunst- u. Schindfäden schnell
und sauber, nur Kuhgasse 4
im Laden bei
C. & R. Ketscher,
Uhrenhandlung.

(Eingekendet).
Durch die heilsame Wirkung des
**Ringelhardt-Glückwärschen
Wund- und Gelpflasters**)
würde ich mich veranlaßt, andere
Leidende und speziell jede Haus-
haltung auf dieses treffliche
Mittel hinzuweisen. Das Pflaster
hat einen großen Rarunkel,
den ich auf dem Rücken hatte, in
einem Tage aufgezoogen und
nach wenigen Tagen ordentlich
geheilt. Auch bei vielen anderen
Leiden, wie bei Schwären,
offenen Schäden etc. bewährt
sich das Ringelhardt-Glück-
wärsche Pflaster ausgezeichnet
und empfiehlt sich durch seine
Billigkeit.
Gohlis b. Leipzig, d. 3. Jan. 1883.
Frau Kind, Georgstr. 18, III.

Mit Schutzmarke: auf
den Schachteln zu beziehen à 25
u. 50 Pfg. mit Gebrauchsanweisung
aus den bekannten Apotheken.
Näheres liegen dabeilbit aus.
NB. Bitte genau auf obige
Schutzmarke zu achten.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich meine grossartige Auswahl in den apartesten Neuheiten der Papier-, Galanterie- und Lederwaren-Branche und lade zum Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung** ergebenst ein.

Am Markt.

A. Fritze,

Papierhandlung.

Am Markt.

Stadt-Theater.

Officiell. **Direktion: Julius Rudolph.**

Sonntag, den 7. Dezember 1890:

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

12. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

August Langenthal, Besitzer einer Papierfabrik	Friedrich Rinold
Hermann, sein Halbbruder	Ludwig Hofmann
Juliane, Beider Cousine	Ed. Rinaldi-Pauli
Frau Schmalenbach, Fabrikarbeiters Witwe	Emilie Friedau
Hena, ihre Tochter	Janny Schneider
Alte Schmalenbach, Schwäger der Frau Schmalenbach, Lumpenshredder in der Fabrik	Emund Doh.
Paul Meißel, erster Büttelgelle in der Fabrik	Karl Friedau

Ort: Eine Papierfabrik in der Nähe von Berlin. Zeit: Gegenwart. Nach dem 1. und 3. Akt Pause.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr.

Meissner Porzellan.

Bantommisches Ballet in 1 Akt nebst einem Vorspiel von Jean Colnelli. Musik von J. Hellmesberger von. Regie: Balletmeister Colnelli.

Darauf:

Undine.

Romanische Zauberoper in 4 Akten von A. Vorländer.

Bertold, Tochter des Herzogs Heinrich	Klara Ramlinsky
Ritter Hugo von Ringlitten	Fernandus Koch
Küßleborn, ein mächtiger Wasserfärst	Leopold Demuth
Leobias, ein alter Fischer	Ludw. Engelmann
Martha, sein Weib	Emiline Kreuzer
Undine, ihre Pflögetochter	Clement Fleischner
Hinter, ihre Pflögetochter	
Vater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria Grub	Hans Keller
Belt, Hugo's Schützknoppe	Karl Weinmann
Hans Kellermeister	Franz Krieg
Ein Ritter	Calar Marzgraf

Edele des Reiches, Ritter und Frauen, Herolde, Jagen, Jagdgefolge, Knappen, Fischer, Fischerinnen, Landleute, Gespensische Erscheinungen, Wassergeister.

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schlosse, der 3. und 4. Akt in der Nähe auf der Burg Ringlitten.

Nach dem 2. Akte größere Pause.
Einlagen: Im 2. Akte: „An des Rheines grünen Ufer“ von Gumbert, gelungen von Leopold Demuth. — Im 3. Akte: „Das Lied von der Flasche“ von Papp, gelungen von Franz Krieg.
Nach dem 2. und 3. Akte finden größere Pausen statt.

Opernpreise.

Montag, den 8. Dezember 1890.

86. Vorstellung. 68. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

Colberg.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heise.
Zu dieser Vorstellung haben Schülerkarten Gültigkeit.

Schauspiel-Preise.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Neumarkt-Bierhalle.

Breitestr. 3.

Jeden Sonntag

Frühschoppen-Concert.

Abends

Familien-Abend.

Neu renovirt.

Neu renovirt.

Ida Böttger,

Wäsche-Geschäft.

Winter-Stoff-Möde in Seide, Velour, Trito, Weiße Flanell-Möde, Farbige Flanell-Möde, Wäsche-Bique-Möde.

Damen-Unterjacken, Wollene Beinkleider, Wollene Leibbinden, Dargende-Beinkleider weiß und farbig.

Renelt's

Deutsches Sekt-Haus,

gr. Ulrichstrasse 38.

Haus allerersten Ranges.

Empfehle täglich frische Austern, nur 1. Marke, direkt vom Fischer, das Duzend **1.75, Helgol. Hammer, alle Delikatessen der Saison.**
Diners und Soupers von **1.50 bis 1.10.**
Große gewählte Speisefarte, deutsche, englische und französische Küche.
Zimmer für Familien sind stets reservirt.

Renelt's

Austern-Grosshandlung.

Beste Bezugsquelle für **prima Holl. Austern.** Eine Mutter hat nur dann ihr natürliches Aroma, wenn sie direkt aus See kommt und der Umweg ein solcher ist, das täglich frische Waare bezogen werden kann. In meiner Austern-Danzlung treffen täglich zwei Mal frische Sendungen direkt vom Fischer hier ein und kostet feinste Marke, nur 1. Qualität, in meinem Wein Restaurant

das Duzend Markt **1.75,**

100 St. **15,-** 500 St. **75,-** 1000 St. **140.-**

Telegramm-Adresse für ganz Deutschland: **Austern-Renelt Halle.** Für Holland: **Austern-Renelt Jersede.**

Pr. B. V.

Wir benachrichtigen die geehrten ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder, dass die **blauen Theaterkarten am 31. Dezember er. bestimmt ihre Gültigkeit verlieren** und zur Vermeidung eines Verlustes die noch in ihren Händen befindlichen Karten bis zu diesem Termine zu verwenden sind.
Es ist zu beachten, daß am 5. d. Mis. die 66. Abonnements-Vorstellung stattgefunden hat, daß also von den 76. Abonnements-Vorstellungen vom 6. d. Mis. ab bis zum 31. Dezember d. Is noch 10 stattfinden.
Halle a/S., 6. Dezember 1890. Der Vorstand.

Bach's Weinhaus,

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 50, Eingang Schulgasse.

Feinstes und elegantestes Restaurant am Plage. Sehwürdigste ersten Ranges. Reichhaltige der Jahreszeit entsprechende Speisefarte. **Diners und Soupers** in vorzüglichster Zusammenstellung werden sofort servirt. **Täglicher Mittagstisch** von 1-3 Uhr von **1.50 M.** an. Jeden Morgen frische Pasteten, sowie täglich frische **in Holländer Parfaitieren und feische Summer.** Aufmerksame Bedienung. Bestellungen auf getrennte Zimmer werden zeitig erbeten. **Diners, Soupers, wie einzelne Schüsseln** können auch außer dem Hause.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Durchweg neues Programm! **Dr. Paul Zindor** Vindredner elektrischer automatischer Puppen. — **Miss Ocean**, Wandersängerin auf dem geheimsten Telegraphen-Drach. — **Die Schweizer Postel**, Ringturnerinnen. — **Die Geschwister Emma und Emil Klus**, Gymnastin auf dem getragenen Schwingtappet. — **Brothers Wazarella**, Groß- und Solomander Duo. — **Fräul. Ella Scherz**, Kostüm-Soubrette. — **Herr Alexander Nowakoff**, Gesangs-Duocist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Am 3. den Sonntag

Nachmittags von 4-6 Uhr.

Nachmittags-Vorstellung.

Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind freizubringen.

Jeden Sonntag Vormittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr **Grosser Frühschoppen** bei

Freiconcert.

Victoria-Theater.

Heute Sonntagabend, d. 6. Decbr. 1890 Bei täglichem weiteren Gastspiel der Balletgesellschaft **E. Richter.**

Aschenbrödel.

Kasspiel in 4 Akten von Rod. Benedix

Sonntag, den 7. Dezember 1890:

Der Nibelungen-Ring.

Operette in 4 Akten von L. Reptow mit Ballet.

Montag, den 8. Dezember 1890:

Die Anna Liese.

Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Restaurant Neue Börse,

Inhaber: **Herrn. Schade, jr.**

Rehlingerstr. 106/7, 1. Et.

Einem geehrten Publikum halte mein Lokal bestens empfohlen.

Special-Anschank vor:

Unlaback aus der Brauerei von **Cour. Pfand** in **Gulmbach.**

Empfehle **Mittagstisch** im Abonnement.

Suppe und **1 Gang** zu **60 f.**

Suppe und **2 Gänge** zu **85 f.**

Sonntag empf. **Ragout** sin.

Der heutigen Nummer unserer Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Gustav Wörig**, betreffend Pastoren Tabak, bei.

Verlag und Druck von Dr. Rietzschmann in Halle. Expedition des halbesg. Anst. Blatt: Große Ulrichstr. 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr.